

Andreas Eugster
Der Basel Marathon
kämpft auch im
fünften Jahr seines
Bestehens um
Teilnehmer. **Seite 15**



Tamara Wernli
Georges Delhon
feierte die letzte
Premiere seiner
letzten Saison in
Basel. **Seite 27**



Machtlos gegen Arbeitsscheue

Sozialhilfetouristen kosten
Baselbieter Millionen

Liestal. Sie rufen auf den Baselbieter Gemeindeverwaltungen an und wollen wissen, welche Leistungen an Sozialhilfebezüger ausbezahlt werden: bedürftige Personen, die sich dort niederlassen, wo sie am meisten von den Vorzügen des Sozialstaates profitieren.

Die kommunalen Behörden sprechen von einem neuen Phänomen und bezeichnen die Anrufer als «Sozialhilfetouristen». Freude an ihnen hat keine Gemeinde. Denn einmal im Ort angemeldet, weigern sie sich häufig, wieder in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Dafür ziehen sie Bekannte nach, die ebenfalls von der Sozialhilfe abhängig sind.

«Ich schildere den Anrufern die gesetzlichen Bestimmungen, bin aber kurz angebunden und weise klipp und klar darauf hin, dass wir jeden Fall von A–Z anschauen und kontrollieren», sagt Hans Liechi, Präsident der Sozialhilfebehörde von Rümlingen. Selbst im abgelegenen Liesberg im Laufental gehen Anfragen ein. So berichtet Gemeindeverwalter Andreas Dobler: «Die Sozialhilfebezüger erkundigen sich nach dem Mietgrenzwert von Liesberg, um herauszufinden, ob sie sich die Wohnung leisten können.»

Gleiches in Waldenburg, das mit Sozialhilfeausgaben von 316 Franken pro Kopf ein Spitzenranking im Kanton Baselland einnimmt. Vize-Gemeindepräsidentin Margrit Aebi sagt zur *BaZ*: «Mit den «Sozialhilfetouristen», die uns nach den Maximalmietwerten ausfragen, habe ich echt Mühe.» bgy/ck **Seite 14**



Nach der Babypause

Zurück vor die Kamera. Vor neun Monaten brachte Karin Lanz ihren zweiten Sohn Raul zur Welt. Nun kehrt die Schauspielerin und Moderatorin aus Basel vor den Bildschirm zurück. Sie hat in Berlin eine neue Staffel von «Wie jetzt...?» gedreht – schon in wenigen Wochen wird die satirische Rubrik in der Wissenschaftssendung «Nano» zu sehen sein. Trotz dieser Rückkehr: Künftig will sich die 37-Jährige vor allem um ihre Familie kümmern. ml

Foto Gregory Waldis **Seite 21**



9 772296 666000

00098

Stadtleben

Das Lächerli-Problem

Von Heinz Eckert

Miriam Blocher war seit zwei Jahren Besitzerin des Lächerli-Hauses, als mir am Samstagmittag eine alte Freundin auf dem Marktplatz gestand, jetzt müsse sie noch etwas Verbotenes tun. Sie wolle noch Lächerli kaufen und finde die im Lächerli-Haus eben immer noch die besten. Aber als gute Baslerin dürfe sie dort ja nicht mehr einkaufen; das sei jetzt ein Blocher-Unternehmen und würde von ihren Bekannten und Freunden boykottiert.

Ja, das liberale Basel reagiert gnadenlos gegen politisch Andersdenkende. Und nun soll auch noch eine Tochter für die Politik des Vaters erhalten. Ist Basel vielleicht nicht halb so liberal und weltoffen, wie es oft vorgibt zu sein? Als sich die SVP vor vielen Jahren in Basel zu formieren begann, sagte mir ein älterer Kollege: «Die werden hier nie eine Chance haben. Wir sind in Basel und nicht in der Innerschweiz.»

Wie die Geschichte zeigte, befand sich der gute Basler gleich mehrfach auf dem Holzweg. Als Basel seine beiden Zeitungen fusionierte, hatten wir Luzerner noch die Wahl zwischen drei ausgewachsenen Tageszeitungen. Die CVP, damals noch eine Partei mit Konturen, hatte das *Vaterland*, die Luzerner Liberalen lasen ihr *Luzerner Tagblatt*. Und alle anderen – es war die grösste Gruppe – hatten die *Luzerner Neusten Nachrichten* als Leibblatt. FDP, CVP und SP (später kam die Poch dazu) schenkten sich nichts; die politischen Gegner kämpften hart, aber mit Respekt. So verhielten sich auch die Journalisten der verschiedenen Zeitungen untereinander. Wie anders ist das Klima heute in Basel. Zwar hat es in der Stadt mit Lokalfernsehen, Lokalradios, Internet und Zeitungen noch nie eine so grosse Medienauswahl gegeben. Aber hier sind sich Medienschaffende nicht zu blöd, bei jeder Gelegenheit die Konkurrenz mit Häme zu überschütten. Intelligente Menschen weigern sich laut, militant und aggressiv, eine andere politische Haltung als die eigene zur Kenntnis zu nehmen. Stattdessen wird diskutiert, wie eine ganze Familie in Sippenhaft genommen werden kann, werden Bewegungen unterstützt, die Basel angeblich retten wollen, weil die BaZ Christoph Blocher gehört und der Chefredaktor eine bürgerliche Politik vertritt. Als ob die BaZ je ein linkes Blatt gewesen wäre.



Blick in die Zukunft. Die 37-jährige Schauspielerinnen und Moderatorin will die TV-Rubrik «Wie jetzt...?» weiterziehen, ihre Priorität gilt jedoch ganz der Familie.

«Ich habe die Urfrau in mir entdeckt»

Karin Lanz ist nach einer Babypause zurück am Bildschirm

Von Marko Lehtinen

Sie ist wieder da. In wenigen Wochen wird Karin Lanz eine neue Staffel ihrer satirischen Rubrik «Wie jetzt...?» in der Wissenschaftssendung «Nano» auf 3Sat und SRF präsentieren – und damit ihr Comeback geben.

«Es ist schön, wieder zu arbeiten», sagt Lanz kurz nach ihrer Rückkehr von den Dreharbeiten in Berlin. «Allerdings war meine Babypause dieses Mal doch allzu kurz.» Neun Monate sei sie nie ohne ihren zweiten Sohn Raúl aus dem Haus gegangen. «Ich weiss, dass man in der Schweiz nur vier Monate Mutterschaftsurlaub zugute hat. Von daher kann ich mich nicht beklagen. Aber ich vermisse die Kinder in Berlin schon nach wenigen Tagen ganz fürchterlich.» Acht Tage war sie von zu Hause weg, und es habe sich bereits wie eine Ewigkeit angefühlt. «Raúl ist noch so klein, da wäre ich

gerne bei ihm geblieben», sagt die Moderatorin und Schauspielerin. Immerhin habe sie während des Drehs zwei Tage frei bekommen. «Da nahm ich gleich den Nachtzug und fuhr zurück in die Schweiz.»

Auch wenn der Job in Berlin anstrengend war, wie die 37-Jährige sagt, und eine enorme Präsenz von ihr abverlangte – sie habe sich auch erholt. «Ich konnte seit Langem wieder einmal so richtig ausschlafen», lacht die zweifache Mutter. Man wisse ja, wie das mit kleinen Kindern so ist. «Ich genoss das richtig und ging nach den Drehtagen jeweils um acht Uhr ins Bett.»

Den Spagat meistern

Ihre Karriere und die Rolle der Mutter unter einen Hut zu bringen, ist nicht einfach. Doch die Baslerin, seit 14 Jahren in Zürich wohnhaft und seit sechs Jahren mit dem Zürcher Gastronomen und Polospieler Cédric Schweri liiert, scheint den

Spagat zu meistern. «Ich habe das Glück, dass ich mir meine Aufträge aussuchen kann und nicht eine bestimmte Anzahl Stunden pro Woche an einem Arbeitsplatz sein muss», sagt sie. Das erleichtere die Situation. Und die Flexibilität ihres Mannes sei auch essenziell. «Auch wenn es meistens umgekehrt ist – wenn ich ins Ausland muss, nimmt er sich beruflich zurück und kümmert sich um die Kinder.» So könne sie sich dem Nachwuchs widmen, zwischen durch aber auch arbeiten, ohne eine Grundsatzentscheidung pro oder contra Karriere fällen zu müssen.

Allerdings sei klar: Seit der Geburt ihrer beiden Kinder hätten sich die Prioritäten in ihrem Leben bleibend verändert. «Wenn ich müsste, würde ich mich ohne mit der Wimper zu zucken für meine Familie entscheiden», sagt Lanz. «Es ist schon

Fortsetzung auf Seite 22

Barometer

Corinne Grüter



Inhaberin der Boutique Set&Sekt.

Ups and Downs

- + Es ist ein wunderbares Gefühl, an einem der letzten lauwarmen Septemberabende auf der Terrasse der Bärgeiz Gempen «Falsche Schnecken» zu geniessen. Die Aussicht auf die Jura-ette wird mit den letzten Sonnenstrahlen bespielt und ein tolles Team der Bärgeiz bringt uns warme Wolldecken.
- + September ist für mich wie Weihnachten. Nur kommt nicht der Weihnachtsmann, sondern der Mann von UPS und bringt Pakete mit den neuen Herbst-Winter-Kollektionen. Mein Team freut sich schon auf kältere Temperaturen und ich mich auf meine Isabel-Marant-Wollhosen. ;-))
- + Letzten Montag war ein ganz spezieller Tag für mich: Ich durfte mit meinen Liebsten auf das siebenjährige Bestehen meiner Boutique anstossen.
- Nach einem arbeitsintensiven Tag möchte ich mir manchmal ein feines Nachtessen gönnen. Und da gehört auch ein guter Service mit dazu. Leider gibts den nicht immer. Dabei kann ein Lächeln Wunder bewirken.
- Sonntagmorgen, bin im Wald am Joggen, die Sonne blinzelt zwischen den Blättern hindurch. Abrupt bleibe ich vor einer Feuerstelle stehen: Warum kann man seinen eigenen Abfall nicht wieder mitnehmen?
- Mein Telefon klingelt in aller Herrgottsfrühe! Bin schnell hellwach, aber mit zwei Stunden zu wenig Schlaf. Die Person am Telefon – von meiner Telefongesellschaft – berichtet mir, dass das neue Phone 6 unterwegs sei...

«Habe die Urfrau in mir entdeckt»

Fortsetzung von Seite 21

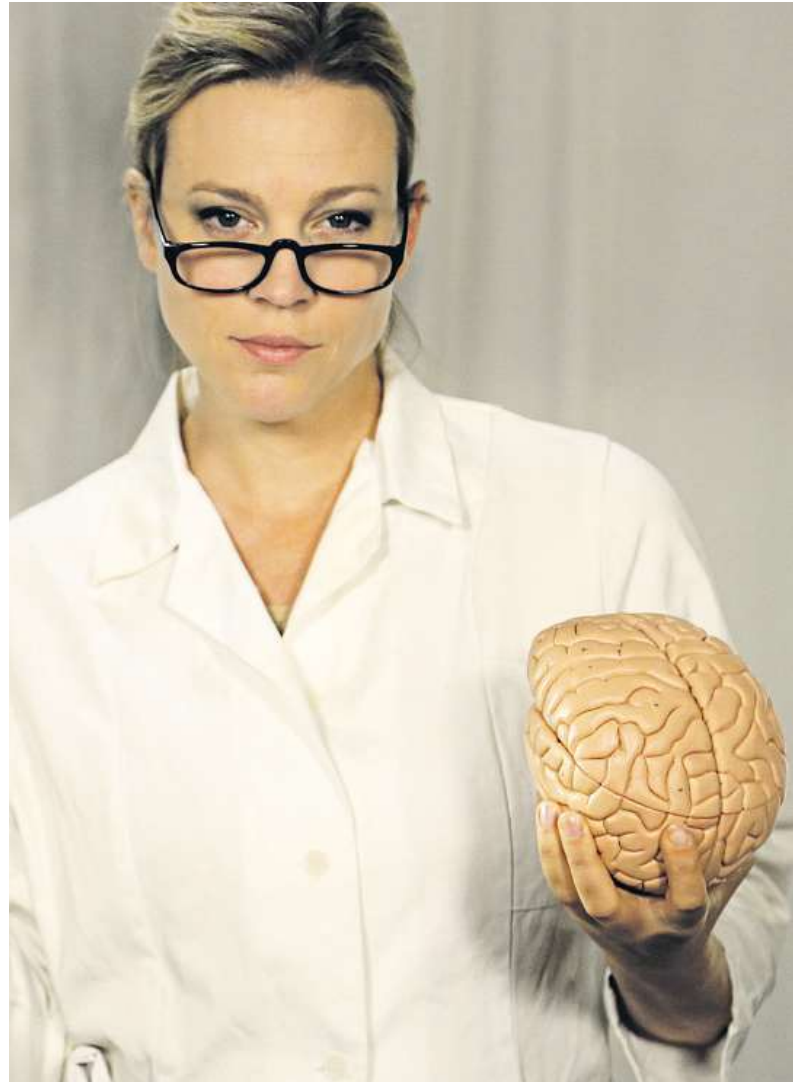
seltsam. Früher hatte ich nie einen ausgesprochenen Kinderwunsch, und die Vorstellung, einmal als Hausfrau und Mutter zu Hause zu bleiben, war mir ein Greuel. Jetzt aber habe ich die Urfrau in mir entdeckt. Meine Kinder erfüllen und bereichern mich wie nichts sonst. Und ich bin sehr gerne mit ihnen zu Hause.» Sie getraue es sich fast nicht auszusprechen: «Aber in letzter Zeit ertappe ich mich dabei, dass mir die Vorstellung, irgendwann einmal ganz mit der Arbeit aufzuhören, zu gefallen beginnt...»

Big Brother und James Bond

Es wäre das Ende einer Karriere, die 1999 begann, als Karin Lanz als Miss-Schweiz-Finalistin an die Öffentlichkeit trat und in der Folge diverse Fernsehformate, darunter die erste Schweizer Big-Brother-Staffel, moderierte. Die Baslerin absolvierte in Zürich und Rom eine Ausbildung als Schauspielerin und wirkte in diversen Fernseh- und Kinofilmen mit. Höhepunkt war wohl ihre kleine Rolle im James-Bond-Streifen «Quantum of Solace» im Jahr 2008.

Noch ist es aber nicht so weit, noch macht Karin Lanz die Arbeit an «Wie jetzt...?» enorm Spass. «Ich finde das Format witzig und spannend», sagt sie. «Ich kann mich mit Themen beschäftigen, die mich wirklich interessieren.» Und auch zeitlich sei der Job mit etwa 20 Drehtagen im Jahr für sie machbar. Sie werde die Rubrik somit noch eine Weile weiterziehen.

Daneben werde sie immer wieder als Botschafterin des Schweizerischen Roten Kreuzes unterwegs sein, zum Beispiel als Mitglied des Organisationskomitees an einer Benefizgala im November in Basel – und nach Möglichkeit weiterhin auch Aufträge als Schauspielerin annehmen.



Frau mit Hirn. In ihrem Format «Wie jetzt...?» verbindet Karin Lanz Wissenswertes mit Witz und Humor.

Karin Lanz

- Meine Lieblingsmoderatorin.** Heidi Abel mochte ich immer besonders. Sie war extrem sympathisch.
- Meine Lieblingschauspielerin.** Nicole Kidman – sie finde ich zwar überhaupt nicht sympathisch, aber sie ist eine äusserst wandelbare Darstellerin.
- Meine Lieblingspeise.** Mit einem guten Wiener Schnitzel kann man mich verführen.

NICO & MIREK © BORIS ZATKO

TIEFDRUCK

